



Die Vernetzung des Mühlentals mit der Altstadt entspricht baulich noch weitestgehend dem Zustand der industriellen Nutzung des Tals.

BILD ROBERTA FELE

So geht es im Mühlental weiter

Marco Planas (SP) bemängelt die ausstehende Umsetzung des geplanten Durachparks im Mühlental und findet, die Vernetzung der Altstadt mit der Stahlgießerei hinke hinterher. Der Stadtrat nimmt nun Stellung.

Elena Stojkova

SCHAFFHAUSEN. Ein Stadtgarten und über 400 Wohnungen entstehen in der ehemaligen Stahlgießerei. Die Entwicklung schreite rasch voran, schrieb Marco Planas (SP) – inzwischen Grossstadtratspräsident – in einer Kleinen Anfrage im September 2020. Aber: Die Vernetzung der Altstadt mit dem neuen Quartier hinke hinterher, monierte er. Alles andere als einladend sei ein Blick von der Bleiche aus in Richtung Mühlental. Und dies, obwohl sich der Stadtrat in seinen Legislaturzielen 2017 bis 2020 das Ziel gesetzt hatte, öffentliche Frei- und Grünräume weiterzuentwickeln und aufzuwerten, explizit im Bereich des Vorderen Mühlentals. Vom Stadtrat wollte Planas wissen, welches Potenzial dieser in der Entwicklung des neuen Wohn- und Arbeitsquartiers für die Stadt sehe und wann die Vernetzung der Altstadt mit dem neuen Quartier aufgewertet werde.

Das Mühlental ist gemäss des Siedlungsrichtplans der Stadt Schaffhausen als Transformationsgebiet ausgewiesen. Es weist laut Stadtrat grosses Potenzial zur räumlichen Entwicklung der Stadt Schaffhausen auf. Den Transformationsgebieten komme eine bedeutende Rolle bei der Aufnahme zusätzlicher Einwohner innerhalb des bestehenden Sied-

Heute befinden sich gegenüber des Durachparks fast ausschliesslich Parkplätze.

lungsgebiets zu. Mit der Stahlgießerei-Überbauung habe diese Entwicklung bereits eingesetzt. «Das raumplanerische Ziel einer Verdichtung nach innen wird hier in Gehdistanz zur Altstadt und zum Bahnhof umgesetzt.»

Die Vernetzung des Mühlentals mit der Altstadt entspricht baulich noch weitestgehend dem Zustand der industriellen Nutzung des Tals. Dies müsse im Hinblick auf die Weiterentwicklung zu einem gemischt genutzten Stadtteil weiter optimiert und auf die Bedürfnisse der künftigen Nutzung abgestimmt werden. Die Buslinie 23 wurde in den letzten Jahren schrittweise verdichtet, für eine bessere Anbindung an die Altstadt durch öffentliche Verkehrsmittel wurde somit gesorgt.

Konzept für Obertor-Kreisel

«Im Zuge der weiteren Entwicklung des Mühlentals ist ein kooperativer Planungsprozess unter Mitwirkung der tangierten Grundeigentümerschaft durchzuführen», schreibt der Stadtrat. Geklärt werden müssen Nutzungsart und -mass, Bebauung- und Freiraumstruktur sowie Anpassungen der verkehrlichen Erschliessung. Bereits heute werden die Kapazitätsgrenzen in der Spitzenstunde am Obertorkreisel und bei der Adlerunterführung erreicht. Tiefbau Schaffhausen hat zu diesem Thema ein Betriebskonzept erarbeitet. Dessen

Realisierung soll mit der Aufwertung der Bahnhofstrasse abgestimmt werden. Die genannten Projekte sind noch durch den Grossen Stadtrat und die Stimmbewölkerung zu genehmigen.

Planas bemängelte in seiner Kleinen Anfrage ausserdem die ausstehende Umsetzung des geplanten Durachparks. Heute befinden sich gegenüber des Durachparks fast ausschliesslich Parkplätze. Planas wollte wissen, ab wann diese Fläche zonenkonform genutzt werden soll. Die entsprechenden Grundstücke zwischen Mühlentalstrasse und Mühlentalsträsschen liegen in der Freihaltezone. «Diese wurden mit der Öffnung der Industriezone im Mühlental für neue und dichtere Nutzungen bewusst als Kompensation von der Industriezone in die Freihaltezone umgezogen und im Jahr 2006 durch den Regierungsrat genehmigt», schreibt der Stadtrat. In Form einer Vereinbarung mit der ehemaligen privaten Grundeigentümerschaft fordere die Stadt seit 2002, die Grundstücke als Parkanlage zu nutzen. Die aktuellen Grundstückbesitzer stützen sich jedoch auf die Bestandsgarantie der oberirdischen Parkplätze. Seit einiger Zeit laufen Gespräche, wie die Realisierung der Parkanlage umgesetzt werden kann. Wann es so weit sein wird, könne die Stadtplanung noch nicht sagen.

Patente: Regierung für Änderung des Gesetzes

Der Schaffhauser Regierungsrat begrüsst die vorgeschlagene Änderung des Bundesgesetzes über die Erfindungspatente. Dies hält er in seiner Stellungnahme an den Bund fest. Mit der Neuregelung wird eine ständerechtliche Motion umgesetzt. Diese verlangt die Einführung einer attraktiven, internationalen Standards entsprechenden Patentprüfung, ein effizientes und günstiges Einspruchs- und Beschwerdeverfahren sowie ein inhaltlich ungeprüftes Gebrauchsmuster.

Wie die Regierung schreibt, prüft das Institut für Geistiges Eigentum bei einer Patentanmeldung bislang nicht, wie neu und gegenüber dem Stand der Technik wirklich innovativ eine Erfindung ist. Diese beiden Kriterien seien zwar Voraussetzung für ein rechtsgültiges Patent, würden aber nicht im Rahmen der Patentanmeldung, sondern erst bei einer allfälligen späteren Nichtigkeitsklage von Dritten im Zivilprozess überprüft.

Neu wird die Vollprüfung für Patentanmeldungen, das heisst inklusive Prüfung der Neuheit und der erfindnerischen Tätigkeit, eingeführt. Zusätzlich zu diesem vollgeprüften Patent soll für Erfindungen in Anlehnung an ausländische Modelle ein neuer Schutztitel, das Gebrauchsmuster, geschaffen werden. Zielpublikum des Schweizer Patents und des Gebrauchsmusters sind in erster Linie KMU. (r.)

Polizeimeldungen

Frau übersieht Vortritt: Totalschaden

SCHAFFHAUSEN. Am Montagmorgen kam es auf der Lochstrasse in Schaffhausen zu einem Unfall zwischen zwei Autos. Verletzt wurde dabei niemand, an einem der beiden Autos entstand aber Totalschaden. Zum Unfall kam es, weil eine 23-jährige Autofahrerin beim Linksabbiegen das andere Auto, das von links heranfuhr und eigentlich Vortritt gehabt hätte, übersehen hat. Daraufhin kam es zu einer seitlichen Kollision der beiden Fahrzeuge. Neben der Polizei musste auch die Feuerwehr aufgeboden werden, da aus einem der Autos Flüssigkeit ausgelaufen ist. (r.)

Vielseitig interessierter und engagierter Mitbürger

Am 4. Januar dieses Jahres ist Dr. oec. Gebhard Brühwiler-Städler nach einem langen und erfüllten Leben kurz nach



seinem 95. Geburtstag in seinem Heim an der Sonnmatthstrasse verstorben. Als vielseitig interessierter und engagierter Mitbürger hat er im politischen, wirtschaftlichen wie auch sozialen Leben der Stadt Schaffhausen vielfältige Spuren hinterlassen.

Aufgewachsen in Dussnang im Hinterthurgau, kam er nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule St. Gallen und ersten beruflichen Erfahrungen in der Ostschweiz nach Schaffhausen, wo er sich schnell einlebte. Seine berufliche Laufbahn begann Gebhard Brühwiler 1957 als Direktionssekretär bei der Cilag AG, die damals die turbulente Zeit der Eingliederung in den US-amerikanischen Johnson&Johnson-Konzern durchlief. Er bewährte sich während des raschen Wachstums der Unternehmung als Personalchef und stieg 1974 zum Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung auf. Als er 1988 in den Ruhestand übertrat,

schrrieb Hans Ulrich Balthasar in seiner Würdigung anerkennend, die 31 Jahre der Tätigkeit von Gebhard Brühwiler für die Cilag AG würden als «Ära Gebhard Brühwiler» in die Firmengeschichte eingehen.

Daneben galt sein Interesse stets auch öffentlichen Belangen. Von 1973 bis 1989 gehörte Gebhard Brühwiler als Vertreter der CVP der Stadt Schaffhausen dem Grossen Stadtrat an. Der städtischen CVP diente er während zwölf Jahren als Präsident. Im Grossen Stadtrat spielte er insbesondere als Mitglied und während vier Jahren auch als Präsident der Geschäftsprüfungskommission eine wichtige Rolle. Der Schwerpunkt seiner politischen Tätigkeit lag bei finanz- und wirtschaftspolitischen Themen. Gebhard Brühwiler profilierte sich als kritischer und unabhängiger Politiker, der eine dezidiert bürgerliche Haltung vertrat, aber durchaus über die Parteigrenzen hinaus respektiert war. Auch auf kantonaler Ebene war er zu verschiedenen Themen aktiv. So setzte er sich schon in den 1960er-Jahren zusammen mit weiteren Exponenten der CVP wie Walter Späth und Gottfried Waefler engagiert für die öffentlich-rechtliche An-

erkennung der römisch-katholischen Kirche ein, die im Kanton Schaffhausen dann 1967 erfolgte.

Neben politischen und wirtschaftlichen Themen waren Gebhard Brühwiler aber auch soziale Anliegen wichtig, sei es als langjähriger Rotkreuzfahrer, Mitglied des Stiftungsrates der Pro Senectute Schaffhausen oder Präsident des Schaffhauser Regionalkomitees der Stiftung Solidarität mit der Welt – Anliegen, denen er auch in der Zeit seines Ruhestandes weiter verbunden blieb.

Trotz seiner anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit und den zahlreichen politischen und sozialen Aktivitäten blieb aber stets auch Zeit für seine Familie: «Wenn wir ihn brauchten, hatte er immer für uns Zeit.» Was für seine Ehefrau und für die beiden Söhne galt, traf später auch für seine Enkel zu, die er sehr schätzte, und mit denen er gerne und oft unterwegs war. Bis ins hohe Alter blieb er geistig und körperlich rüstig, und erst in den letzten Monaten zeigten sich altersbedingte Beschwerden, von denen er nun am 4. Januar erlöst wurde.

Christian Schneider, a.Stadtschreiber

Dank der Stiftung

Am 12. August 1981 wurde das Regionalkomitee Schaffhausen der Stiftung «Solidarität Dritte Welt» (heute «Solidarität mit der Welt») ins Leben gerufen. Unter der Leitung von Dr. Alexander Lüthy, Konzernleitungsmitglied der Georg Fischer AG, setzten sich zwölf namhafte Vertreterinnen und Vertreter aus der Schaffhauser Wirtschaft und Politik für die Unterstützung von weltweiten Entwicklungsprojekten der Landeskirchen ein.

Zu den Mitgliedern der ersten Stunde gehörte Dr. Gebhard Brühwiler, damals Direktor und Mitglied der Cilag-Konzernleitung. Nach dem Hinschied von Alexander Lüthy übernahm Gebhard Brühwiler im November 1983 die Leitung des Schaffhauser Komitees, das er bis 1996 engagiert leitete. Jährlich wurden vier Entwicklungsprojekte in unterschiedlichen Regionen der Welt unterstützt. Unter dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe» wurden die gesammelten Mittel schweremässig für die Schulung und Ausbildung in ländlichen Gegen-

den eingesetzt. Unterstützt werden dabei nicht Grossprojekte und Prestigeprogramme, sondern überblickbare Vorhaben, die unter engem Einbezug der lokalen Zielgruppen umgesetzt werden. Insgesamt konnte das Schaffhauser Komitee seit seiner Gründung Unterstützungsleistungen von über 1,2 Millionen Franken zusammentragen.

Auch nach seinem Rücktritt als Präsident des Komitees setzte sich Gebhard Brühwiler weiterhin für die Stiftung ein. Am 4. Januar dieses Jahres verstarb er im Alter von 95 Jahren. Wir sind Gebhard Brühwiler für sein Engagement zu grossem Dank verpflichtet. Seinen Angehörigen entbieten wir unser aufrichtiges Beileid.

Stiftung Solidarität mit der Welt
Hans Hollenstein, Präsident des Schweiz. Stiftungsrats
Christian Schneider, Präsident Regionalkomitee SH
Anton Rösch, Präsident Regionalkomitee SH von 1996 bis 2019